



08.04.2018
Harald Kluge
„entwaffnender Glaube“

Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so lebt nun auch in ihm: verwurzelt in ihm und aufgebaut auf diesem Fundament, gefestigt im Glauben, so wie ihr unterrichtet worden seid, und voller Dankbarkeit. Gebt acht, dass es niemandem gelingt, euch einzufangen durch Philosophie, durch leeren Betrug, der sich auf menschliche Überlieferung beruft, auf die kosmischen Elemente und nicht auf Christus. Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und in ihm, der das Haupt aller Macht und Gewalt ist, habt ihr teil an dieser Fülle. In ihm habt ihr auch eine Beschneidung empfangen, die nicht durch Menschenhand vollzogen wird, sondern durch das Ablegen des vergänglichen Leibes: die Beschneidung, die in Christus geschieht.

Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe, und mit ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat. Euch, die ihr tot wart in euren Verfehlungen, im unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, euch hat er zusammen mit ihm lebendig gemacht, indem er uns alle Verfehlungen vergeben hat.

Zerrissen hat er den Schuldschein, der aufgrund der Vereinbarungen gegen uns sprach und uns belastete. Er hat ihn aus dem Weg geräumt, indem er ihn ans Kreuz heftete. Die Mächte und Gewalten hat er ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt, ja im Triumphzug hat er sie mit sich geführt.

Kolosser 2,6-15

Liebe Gemeinde!

Haben Sie in den letzten Tagen auch schlecht geschlafen? Und haben Sie es auch aufs Wetter, auf die Frühjahrsmüdigkeit, die verstärkte Sonneneinstrahlung oder die fehlende Sonneneinstrahlung zurückgeführt. Vielleicht lag es auch an den Sternen, am Mondkalender.

„Der Mond in positiver Verbindung mit Jupiter berührt auch alle idealistischen Bereiche, die uns heute Glück bringen könnten.“ So lautet das Tageshoroskop für den 8. April 2018. Und es lesen, mag man den Umfragen glauben, mehr Menschen in Österreich in ihrem Horoskop als in der Bibel. Ich lese sonst nie Horoskop, aber für Sie und hier und heute mache ich eine Ausnahme:

„Heute habe ich laut Horoskop das gewisse Etwas: Alle Personen, denen ich heute begegne, spüren das und begegnen mir sehr aufgeschlossen. Man wird schnell auf mich zugehen. An meinem Arbeitsplatz wird wahrscheinlich ein regelrechter Tag der offenen Tür herrschen; man wird viele Fragen an mich herantragen, aber auch Ideen, Angebote und Anregungen. Der Tipp: Erwidern Sie die Aufmerksamkeit! So können Sie sich nachhaltig beliebt machen.“

Eigentlich bin ich aber schlecht gelaunt. Meine schlechte Laune könnte auch auf den Baustellenlärm zurückgehen, der in der Woche doch heftig genervt hat. Oder es waren die vielen losen Enden an all den Projekten, die derzeit gleichzeitig ins Laufen kommen oder dahinstolpern. Als Mensch suche ich nach Ursachen für meinen Zustand. Und die Umwelteinflüsse sind nicht unerheblich, denen wir alle ausgesetzt sind. „Passt bloß auf, dass ihr nicht auf Hirngespinnste und Weltanschauungen hereinfällt“, ruft uns der Prophet und Apostel aus der Vergangenheit, Paulus, zu. Niemand soll uns einfangen mit leerem Betrug. Und niemand soll uns einreden, dass wir kosmischen Elementen ausgeliefert sind. Sind wir nämlich nicht. Keine Angst vor Spuk oder Zauberei, wenn nach einer Umfrage im Auftrag einer renommierten Tageszeitung auch viele Österreicherinnen und Österreicher daran glauben. Da mag was dran sein. Ein Schüler hat mir erzählt, sein Opa verdient mit solchen Dingen sein Geld. Ihn rufen wildfremde Menschen an und bitten um ein wenig Energie. Er ist ein eigetragener Energetiker, ein Medium, und so ein Energiefluss durchs Telefon macht manche Menschen froh und er verdient sich ein bisserl was dazu zur kargen Pension.

„Gott ist der Herr über alle Mächte und Elemente“, tönt es bei Paulus vollmundig.

Gott lebt in uns. Und wenn wir uns mit Christus verbunden fühlen, sind wir eigentlich bestens gewappnet vor negativen Strömungen und Energieflüssen jeglicher Art. Paulus hatte mit Quacksalbern, würden wir heute sagen, zu tun, mit Esoterikern, kleinen Zirkeln, die an alles Mögliche glaubten. Es gab in Kolossä, ja im gesamten Mittelmeerraum eine richtige Melange an Glaubenslehren. Und der Kult in Kolossä, dieser größeren Handelsstadt zwischen Ephesus und Milet, dürfte kurz nach diesem Brief so um 61.n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört worden sein. Nördlich dieser idyllischen Stadt Kolossä lag Hierapolis, ein Zentrum phrygischer Mysterienkulte. Kolossä soll mehr als 10.000 Einwohner gehabt haben und einen großen Anteil an jüdischer Bevölkerung. Die alten Kulte und Religionen befriedigten immer weniger und die Menschen jener Zeit fühlten große Unsicherheiten in ihrem Leben. Alles schien immer mehr aus den Fugen zu geraten. Gerade unter den Gebildeten gab es einen Hype um Orakelstätten und Mysterienweihen. Der Mensch sei den kosmischen Elementen ausgeliefert und nur die Flucht in eine strenge Askese, eine Lustfeindlichkeit und Leibfeindlichkeit inklusive, könne hier Abhilfe schaffen. Der Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Warm und Kalt, zwischen trockenen und feuchten Elementen befeuerte die Träume der Priester und ihrer Anhängerscharen. Die ganze Welt sei gefüllt mit Seelen, ist voller Engel und Dämonen. „Schwachsinn, ihr seid schwachen Sinnes, wenn ihr darauf hereinfällt und diesen falschen Priestern eure Opfer, meist in Form von Gold oder Edelsteinen, Schmuck oder anderen Wertgegenständen darbringt!“, meint Paulus.

Aber ist es wirklich so einfach, sich über – heute würden wir sagen – esoterische Lehren und Riten erhaben zu fühlen? Der grandiose italienische Schriftsteller Umberto Eco schrieb: „Seit die Menschen nicht mehr an Gott glauben, glauben sie nicht etwa an nichts mehr, sondern an alles.“ Gut verpackt, kann man unseren leichtgläubigen Seelen vieles verkaufen. Da verwundert ein Energieschutzring ums Krankenhaus Nord um läppische 95.000 EUR in Auftrag gegeben durch die Stadt Wien nicht besonders. Kollegen des beauftragten Energetikers kritisieren jetzt, dass man es für kein

seriöses Geschäft hält und manch einer meint, er könne von dem Schutzring auch nichts fühlen und spüren. Die Ergebnisse einer Umfrage einer seriösen Tageszeitung, laut der rund 30% der Österreicherinnen und Österreicher glauben, ein Haus könne energetisch gereinigt werden, zeigen auf, was Menschen heute wirklich noch glauben. Da bin ich auch nicht länger fassungslos, wenn eine Stadtgemeinde wie Gerasdorf ihre Kindergärten, Schulen und das Rathaus mit Aufklebern ausgestattet hat, die vor elektromagnetischen Strahlen schützen sollen. Radios, Fernseher, Handys, Tablets, Notebooks, Computer, WLAN-Anlagen lassen sich mit einem simplen Aufkleber einer eingetragenen Firma, pro Stück um lächerliche 24,90 EUR, als Strahlenbomben ein für allemal entschärfen. Der Sticker „zerlegt die Spitzen (sogenannte Gradienten) zu sanften Verläufen, die für unseren Bio-Organismus verträglich und harmonisch sind, womit elektromagnetische Felder für unseren Körper verträglich gemacht werden. Die positive Wirkung ist durch Studien belegt.“

Gut, dass wir sensibel geworden sind, wenn es um die Strahlenbelastung unseres Organismus geht. Besser noch, wenn wir daran denken, wie wir unsere Kinder und Enkelkinder und Urenkelkinder hier schützen können. Ob ein Sticker um 24,90 EUR, dessen Wirkung wissenschaftlich nicht belegt ist und mir persönlich nicht einleuchtet, wie das wirken soll, hier die Lösung ist, wage ich zu bezweifeln. Elektrosensibilität ist jedenfalls eine der modernen Mächte, die uns gehörig beeinflussen. Dass es aber auch ein großes Geschäft mit den Ängsten ist, zeigt etwa der HARMONI® Harmonisierer, der für nur 159 EUR im Haus und in 12 m Umkreis Elektrosmog und andere Strahlung einfach unschädlich machen will. Es sei auch kein Esoterikprodukt, so das Label, sondern mit dem Gütesiegel „Blume des Lebens“ ausgezeichnet.

Die Angst vor dem Unsichtbaren hatte vor 1000en von Jahren und hat uns heute fest im Griff. Die SAR Strahlung – die spezifische Absorptionsrate – Ihres Handys kennen Sie sicher alle, oder? Die WHO – Weltgesundheitsorganisation, gestern vor 70 Jahren gegründet, gibt den SAR-Grenz-Wert von Handys derzeit mit 2 Watt/kg an. Dass es

Handys gibt, insbesondere neuere und die modernsten Modelle, die einen immer höheren SAR Wert aufweisen, sollte nachdenklich stimmen. Sie können Ihren Wert leicht nachschlagen. Statt eines Aufklebers rät die WHO und raten andere staatliche Stellen jedenfalls zu einfacheren und kostengünstigeren Mitteln: nicht telefonieren hilft. Kurz telefonieren. Mit Freisprechanlage und nur bei guter Verbindung, jedenfalls nicht im Auto und Texte schreiben ist immer besser und belastet unseren Körper weniger. Dass immer mehr Menschen unter Elektrosensibilität leiden, ist eine schlimme Sache, weil sie in ihrer Lebensqualität schwer benachteiligt sind. Ein einfacher Test zeigt jedoch, dass es sich hier auch um eine gehörige Portion Einbildung handelt. Nehmen Sie eine elektrosensible Person und setzen Sie diese einer Strahlenquelle aus. Lassen Sie diese angeben, ob diese Strahlenquelle ihrer Ansicht nach gerade ein- oder ausgeschaltet ist. Könnten sie die Strahlen tatsächlich fühlen, wäre das einfach – es gelingt in Blindtests allerdings nie. Elektrosensibilität ist psychologisch eine begründete Angst vor Strahlung und kann als Schmerz, der im Kopf entsteht, meine Lebensqualität nachhaltig beeinträchtigt.

Es gilt daher wohl eher diese Angst zu bekämpfen und nicht die Strahlen mit Stickern und Aufklebern. Aber Kinder kleben gerne alles voll, also warum sollten wir als Erwachsene nicht auch dabei unseren Spaß haben dürfen. Wenn Paulus auf die Menschen und deren Suche nach Sicherheiten in einer immer brüchiger erlebten Welt schaut, merkt auch er, dass die Anzeichen auf Untergang stehen, oder zumindest auf große Verwerfungen, gesellschaftlich, politisch und auf dem geistigen Feld. Wir fühlen uns unsichtbaren Mächten und den Elementen ausgeliefert. Wie wir heute suchen sie damals nach dem, was Hoffnung vermittelt und Zuversicht bringt. Und Paulus kann auf dem Glauben bei seinen Zuhörern und Lesern aufbauen, auf einem Fundament, das aus den jüdischen Schriften stammt. Die altvorderen Propheten hatten zu ihrer Zeit jeweils auch mit aufkeimenden Kulturen und Unsicherheiten im Lebensgefühl der Leute zu kämpfen. Und ein Prophet wie Jesaja führt die stärkste Macht ins Feld, die auf unserer Seite steht. Gott selbst. Mit Gott kann ich nichts vergleichen.

„Gibt es überhaupt ein passendes Bild für Gott?“, fragt Jesaja. Natürlich nicht. Und sich ein Bild aus Kupfer, Silber oder Gold zu gießen, es schön mit Edelsteinen zu schmücken, oder wenn das Geld eher knapp ist, eine Statue aus Holz schnitzen zu lassen, ist eben ein glatter Irrweg. Nichts Materielles könne Gottes Macht einfangen oder auch nur symbolisieren. Wenn man Gottes Allmacht und Erhabenheit irgendwie spüren möchte, genügt es – ein kleiner Trick, der auch heute funktioniert – aufzuschauen und am Himmel die Sterne zu betrachten. So wie der berühmte Astrophysiker Stephen Hawking uns kurz vor seinem Tod als Menschheit zuruft: „Schaut nicht runter zu euren Füßen, sondern rauf zu den Sternen!“ Mit bloßem Auge lassen sich je nach Luftqualität und Wetterlage zwischen 2.000 und 6.000 Sterne wahrnehmen. In Städten wie Wien reduziert sich das auf weit unter 1.000. Dass die längste Liste der mit Namen versehenen Sterne, der Tycho-Katalog, gerade einmal 2.539.313 Sterne zählt und beim Namen nennt, lässt für die Größe Gottes noch genug Spielraum. Bei geschätzten 200 Milliarden Sternen in unserer Galaxie und geschätzten 350 Milliarden Galaxien im Universum, da ist es eine göttliche Leistung, die hochgerechnet 70 oder auch 300 Trilliarden Sterne beim Namen nennen zu können, jeden einzeln. Auch hier schlagen findige Geschäftemacher zu und wollen uns Sterne verkaufen. Für 89,90 EUR kann ein Liebespaar einem Doppelstern seinen Namen geben. Für 59,90 EUR gibt es den Namen für einen einfachen Stern und für 29,90 EUR den Namen für ein Sternchen. Lieferzeit der Urkunde 1 bis 3 Tage und Versand ist gratis.

„Passt bloß auf, dass sie euch nicht über den Tisch ziehen und eure Leichtgläubigkeit ausnutzen!“, hör ich Paulus rufen. Nur so leicht lässt sich das nicht abtun. Wir fühlen uns immer weniger von den Kirchen und den Gemeinden in unseren Bedürfnissen ernst genommen. Immer weniger fühlen sich hier daheim und immer weniger können mit den christlichen Botschaften etwas anfangen.

Das ist keinesfalls neu und Jesaja 40 schreibt dazu: „Ihr Nachkommen von Jakob, ihr Israeliten, warum behauptet ihr: Der HERR weiß nicht, wie es uns geht! Es macht un-

serem Gott nichts aus, wenn wir Unrecht leiden müssen?“

Dem hält Jesaja entgegen: Geben wir Gott Zeit. Gott wird nicht müde und nicht kraftlos und wird uns Erschöpften neue Kraft geben. Und Gott wird uns in unserer Schwachheit stark machen. Und selbst wenn Jesaja erkennen muss: „Selbst junge Menschen ermüden und werden kraftlos, starke Männer stolpern und brechen zusammen.“

So ruft er schließlich uns allen zu: „Alle, die wir unsere Hoffnung auf den HERRN setzen, bekommen neue Kraft. Wir werden sein wie Adler, denen mächtige Schwingen wachsen. Wir gehen und werden nicht müde, wir laufen und sind nicht erschöpft.“